

die er im Hause ihres Bruders, des damaligen Diafonus von Kößchenbroda, späteren Oberpfarrers von Mittweida, kennen gelernt hatte.

Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, nämlich Gerhard Martin, geboren am 13. Dezember 1904, Diplom-Handelslehrer und Studienrat an der Höheren Handelslehranstalt in Wurzen, und Elisabeth Johanna, geboren am 1. März 1907, vom Evangelischen Diafonieverein ausgebildete Krankenschwester. Nach zehnjähriger Wirksamkeit in Leuben (zusammen mit Pfarrer Lägel, vergleiche Ecce 1938) kam er 1910 als Pfarrer nach Großschepa bei Wurzen, wo er bis zu seiner Emeritierung 22 Jahre amtiert hat. Ostern 1932 trat er in den Ruhestand und siedelte nach Langebrück bei Dresden über. In seinem 1933 neuerbauten Familien-Eigenheim verlebte er mit Frau und Tochter in Frieden und Gesundheit die Jahre seines Ruhestandes, bis er am 22. Juni 1940 einem tückischen, schweren Leiden erlag.

Durch seine Gesundheit in der Jugend gehemmt, war Martin Frotzcher in der Schulzeit eine stille zur Vereinzelung geneigte Natur. Er ging seine Wege geradeaus und geradedurch; nicht viele kannten die heitere, liebenswürdige Seite seines Wesens, die sich nach außen hinter einer oft rauhen Schale schein verbarg. Aber als ein wahrhaftiger, grader, rechtschaffener Mensch bewährte er sich auch den Fernerstehenden. In den Notzeiten der Inflation scheute er sich auch als älterer Mann nicht, mit Schaufel und Hacke am Bahnbau mitzuarbeiten, um für die Seinen das tägliche Brot zu beschaffen. Er hat zuletzt noch schwer leiden müssen.

Nach Mitteilungen der Angehörigen und eigenen Erinnerungen.

St. 6920.



16. Hofrat Dr. jur. jubil. Arthur **Lößner**, vormals Direktor der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft, wurde am 16. Februar 1851 in Dschaz geboren. Sein Vater, Kantor und Bize-Schuldirektor in Dschaz, stammte aus Knautkleeberg, seine Mutter, die zweite Frau seines Vaters, eine geborene Bäß, war Dschazerin. Seinen ersten Schulunterricht erhielt er in der Selektenschule in Dschaz. Von dort kam er als Alumne auf die Fürstenschule in Grimma, der er von 1865—71 angehörte. Nach erlangter Reife besuchte er die Universität Leipzig als stud. jur.

et. cam. und erfüllte zugleich im ersten Jahre des Studiums seine Einjährigendienstpflicht beim Infanterie-Regiment 107. Im Dezember 1874 erlangte er in Jena den juristischen Doktor, im Juli 1875